

# Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

## Ortsverein Hagen

### Infobrief Juli 2017

#### Liebe Leserinnen und Leser,

111 Jahre SkF Hagen – Jahre, in denen sich die sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer Stadt und in unserem Land grundlegend verändert haben; Jahre, in denen es Krieg und Verbrechen, Flucht und Wiederaufbau gab. Menschen hatten sich verloren, und manche haben sich doch wieder gefunden. Unser Leben verändert sich täglich und „gefühl“ immer rasanter. Auch die Anforderungen an unsere Gesellschaft sind meines Erachtens insgesamt gewachsen, nicht zuletzt auch durch die Globalisierung.

Der Sozialdienst katholischer Frauen hat in den 111 Jahren seinen Namen gewechselt, aber die Grundanliegen sind geblieben: Hilfe für sozial gefährdete Kinder, Jugendliche, Frauen und deren Familien.

Kürzlich in einem Vortrag wurde mir nochmals bewusst, in wie vielen sozialen Angeboten der „heutige“ SkF gemeinsam mit ehrenamtlichen Frauen und Männern Unterstützung gibt. So werden wir unserem Grundprinzip gerecht, in dem es heißt: Haupt- und Ehrenamt wirken gemeinsam.

Ein Ziel, das ich gerne „dreimal unterstreichen“ möchte.

Der SkF zeigt sich heute „bunt und vielfältig“ und bleibt in seinen Angeboten seinem christlichen Auftrag treu. Trotz der vielen Angebote sind Vorstand und Mitarbeitende sehr bemüht, ihre Qualität in der Arbeit immer wieder zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

„Und plötzlich steht die Welt Kopf“ – wer kennt diesen Ausspruch nicht? Mit der neuen Plakatserie zum Jubiläum möchten wir in der Stadt Menschen ansprechen, die vielleicht der Hilfe bedürfen und einen Weg zur Unterstützung noch nicht gefunden haben.

Unseren Mitgliedern und Förderern, Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden ein herzliches Dankeschön für ihre Unterstützung. Lesen Sie in diesem Heft von der Vielfalt unserer Angebote, vom „inneren“ Leben unseres Fachverbandes und von zwei neuen Projekten für Menschen in Hagen.

Michael Gebauer  
(Geschäftsführer)

### Unsere langjährige Vorsitzende des SkF Hagen, Frau Dr. Ulrike Wiards, verstarb im Sommer 2016

Am 11. August 2016 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit Frau Dr. Ulrike Wiards im Alter von 69 Jahren. Sie war ab 2006 Vorstandsmitglied und seit 2009 Vorsitzende des Vorstandes des Sozialdienstes katholischer Frauen, Ortsverein Hagen e.V. In dieser Funktion begleitete sie die vielfältigen Aufgaben der Sozialen Dienste des Vereins sowie die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Agnesheim Funckenhausen mit ihren Angeboten. Seit dem Frühjahr 2015 gehörte sie dem Diözesanvorstand des SkF/SKM in Paderborn an.

Das besondere Interesse Frau Dr. Wiards galt dem Wohl von Kindern, Jugendlichen und Familien. Sie widmete sich immer wieder den neuen gesellschaftlichen Herausforderungen und initiierte hierzu Angebote. Ebenso verstand sie es, das Vereinsleben des SkF lebendig zu gestalten. Mit viel Einfühlungsvermögen, Wertschätzung der unterschiedlichen Menschen, Optimismus und dem Einstehen für christliche Werte engagierte sie sich für das Wohl von Hilfesuchenden, Mitgliedern, Ehrenamtlichen und Mitarbeitern des SkF.



## SkF-Soziallotsen kommen nach Hagen-Wehringhausen

Mit einem neuen Projekt unterstützt der SkF Hagen von Armut betroffene Menschen im Stadtteil Hagen-Wehringhausen. „SkF-Soziallotse“, so heißt das Projekt. Der Anlaufort liegt an der Lange Straße 23.

„Soziallotsen sind Ehrenamtliche, die Menschen in ihrer Not zu den zuständigen Behörden, Ämtern, zu Ärzten oder ins Krankenhaus begleiten – damit sie auf dem Weg durch den Dschungel der Bürokratie nicht verloren gehen,“ so Michael Gebauer, Geschäftsführer im SkF in Hagen. „Angesichts der vielen verschiedenen Ansprechpartner und der vielfältigen Angebote im sozialen Bereich ist es für die Bürgerinnen und Bürger mitunter schwierig, den Überblick zu behalten und auf Anhieb die richtige Anlaufstelle für ihr Anliegen zu finden.“

Begleitet werden die Soziallotsen durch die zwei Fachkräfte Franziska Lange und Petra Schwach. Beide beraten die Hilfesuchenden, schulen die Soziallotsen und begleiten sie in ihrem Engagement. Bürgerinnen und Bürger, die Fragen zu sozialen Leistungen haben, können sich an die Soziallotsen wenden. Sie beraten, geben Orientierungshilfen und weisen den Weg zu den zuständigen Stellen bis hin zur ersten Terminvereinbarung.

„Oftmals sind gerade Frauen auf Unterstützung angewiesen, wenn ihr Lebenspartner aus unterschiedlichen Gründen ihnen und ihren Familien nicht mehr zur Verfügung steht durch Trennung, Tod oder andere Gründe“, so Michael Gebauer. „Als Frauenfachverband in der katholischen Kirche wollen wir gerade hier nochmal einen eigenen Fokus der Hilfe im Stadtteil legen.“

Mit diesem Angebot soll die oft zeitintensive Suche nach dem richtigen Ansprechpartner und das „Weiterreichen“ von Stelle zu Stelle vermieden wer-

den sowie jedoch gerade (Alters-)Armut entgegenwirken werden.

Gefördert wird dieses Projekt vom Erzbistum Paderborn, das in den letzten Jahren unter anderem „armutsorientierte Projekte“ innerhalb der verbandlichen Caritas unterstützt.

Partner ist ebenso das Projekt „Kirche im anderen Licht“ aus der Kirchengemeinde St. Michael.

„Gemeinsam haben wir uns auf den Weg gemacht“, um so Zeichen der Solidarität zu setzen.“, so Wolfgang Herz, Projektverantwortlicher und Gemeindefereferent der Wehringhauser katholischen Kirchengemeinde. „Kirche im anderen Licht“ bietet Möglichkeiten, sich persönlich in soziale Brennpunkthemen einzubringen und sich praktisch an greifbaren Lösungen zu beteiligen.

Richtig los geht es nach den Sommerferien. Dann stehen AnsprechpartnerInnen in den neuen Räumen an der Lange Straße als Soziallotsen zur Verfügung.



## SkF stellt zwei Großtagespflegestellen für Kinder zur Verfügung

Die Kinderbetreuung in Hagen soll demnächst noch flexibler werden. Der Jugendhilfeausschuss beschloss im Frühjahr, möglichst noch in diesem Jahr insgesamt zehn "Großtagespflegestellen" einzurichten. Das Konzept dürfte besonders berufstätigen Eltern entgegenkommen.

Auch der SkF Hagen beabsichtigt zwei Großtagespflegestellen einzurichten. „Die ersten Räume sind bereits gefunden“, so Michael Gebauer vom Hagerer SkF. „Nun sind das Bauordnungsamt und die Feuerwehr am Zuge, um möglichst bald die Nutzung der Räumlichkeiten zu genehmigen.“ Dann hofft Gebauer auf eine baldige Eröffnung zum kommenden Kindergartenjahr. Das erste Personal ist ausgesucht und steht bereits in den Startlöchern. Hinter dem Begriff "Großtagespflegestelle" verbirgt sich ein recht interessantes Konzept. Es sollen in den Hagerer Stadtteilen mit entsprechendem Bedarf Räume angemietet werden, in denen fest angestellte Tagespflegepersonen Kinderbetreuung

anbieten. Die Betreuungszeiten gestalten sich vom Morgen bis zum frühen Abend flexibel.

„Das Angebot unserer Großtagespflegestellen richtet sich in der Regel an Kinder von 0-3 Jahren“, so Yvonne Knura, Fachberaterin beim SkF. „Maximal neun Kinder können in der Großtagespflege begleitet werden.“ Drei Mitarbeiterinnen teilen sich die Betreuung der Kinder. Das Jugendamt hat sie auf ihre Eignung hin überprüft und ihnen Kinder „zugeteilt“. Eltern, die einen Betreuungsbedarf haben, können sich an das Hagerer Jugendamt wenden oder auch durch die SkF-Fachberaterinnen vermitteln lassen.

Annabelle Schickentanz, ebenfalls Fachberaterin im Fachverband ergänzt: „Tagespflegepersonen haben eine drei- bis viermonatige Qualifizierungsmaßnahme absolviert. In der Großtagespflege können ferner u.a. Erzieherinnen und Erzieher, Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger tätig werden. Diese werden, wenn erforderlich, nachqualifiziert.“

## „Das können wir nicht...“ — „Das können wir doch...“

Frank Schönhoff, Abenteuerpädagoge im Agnesheim, berichtet vom Kinderprojekt „Holzbau“, das durch großzügige Spenden und Eigenleistung der Jugendlichen möglich wurde.

**Das können wir nicht**, so oder ähnlich lauten die Aussagen der Kinder und Jugendlichen aus dem Agnesheim Funckenhausen bei dem ersten Vorbereitungstreffen zu unserem Hausbau. „Ein eigenes Haus haben wir noch nie gebaut.“ Schnell konnten wir die Kids davon überzeugen, dass jeder fast alles zustande bringen kann, wenn man seine Kräfte zusammen tut. So haben wir mit den interessierten Kindern und Jugendlichen verschiedene Arbeitsgruppen je nach Interesse gegründet. Nachdem die Kassen- bzw. Kostengruppe, die Planungsgruppe, die Einrichtungsguppe und die Bauabteilung besetzt waren, gaben wir den Startschuss zum Bau des eigenen Hauses für die Jugendlichen des Agnesheims. Wir hämmerten, schraubten, schlifften Fenster und Türen ab, besorgten Holz und viele andere Baumaterialien, und nach rund vier Monaten Bauzeit bei Regen, Schnee und Sonnenschein kann sich unser Ergebnis sehen lassen.

### Unser Haus.

Fünf Meter in der Länge und vier Meter in der Breite, zwei Meter fünfzig hoch und alles selber geschnitten und zusammen geschraubt. Die

schwedenrote Farbe taucht das Haus in eine warme Atmosphäre, und die rechte Seite des Hauses wird bereits als Graffitiwand für die Kids genutzt. Hier entstehen in regelmäßigen Abständen neue Bilder durch die Jugendlichen.

### Das können wir doch.....

Nachdem wir nun die Bauphase erfolgreich abgeschlossen haben, kommen wir in die zweite Phase. Das Haus kann eingerichtet werden, und wir haben beschlossen, die Möbel zum größten Teil aus Paletten selber herzustellen. Die ersten Planungen stehen bereits, und die Einrichtungsguppe hat schon die Arbeit aufgenommen.

Wir hoffen, dass die ersten gemeinsamen Treffen zu Spiele- Nachmittagen oder gemeinsamen Abenden, an denen in oder vor der Hütte nur gechillt wird, in wenigen Wochen stattfinden können. Darauf freuen sich die Kinder und Jugendlichen und sind stolz darauf, dass sie dieses Projekt erfolgreich mit durchgeführt haben.

Zum Projekt zwei Fotos unten.



## Bewohner des „NeuHaus“ treffen sich mit der Bevölkerung im Hagener Norden — Tamara Pach, Fachbereichsleiterin im Agnesheim, berichtet

Aktionen aus dem Leben mit unbegleiteten Flüchtlingen:

„Im Sprachgebrauch werden sie oft UmF's oder UmA's genannt. Sie machen Schlagzeilen, u.a. durch Vorkommnisse, wie z.B. durch Schicksalsbilder auf dem Weg ihrer Flucht, durch Kostenverursachung, manche auch durch Übergriffe und durch einfach Fremdes.“



Die Rede ist von unbegleiteten minderjährigen Menschen aus aller Welt - von jungen Flüchtlingen und Ausländern. Sie flüchteten nach ganz Europa, so auch nach Deutschland, u.a. auch in unsere Stadt Hagen.

Deshalb hat auch der Hagener SkF mit seiner Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung, dem Agnesheim Funckenhausen, seit Herbst 2015 seine Angebote erweitert, um diesen Menschen ein Neu(es) Haus zu bieten.

Wir lernen Menschen kennen, die dankbar den angebotenen Halt und die Begleitung annehmen. Wir lernen Kulturen kennen, die Werte wie Anstand, Respekt und Würde schätzen. Der Wunsch zur Integration und Bildung ist groß, die Umsetzung ist steinig.

Auch gehen wir Wege, um zwischen den jungen Menschen und Bürgern unserer Stadt einen Kontakt herzustellen. Dadurch bauen wir Brücken auf und Vorbehalte ab.

So ist beispielsweise von gemeinsamen Aktionen mit der Kolpingsfamilie Hagen-Boele und Umgebung zu berichten. Unter dem Motto „Kochen by Kolping“ trafen sich im vergangenen Jahr eine Gruppe afghanischer und syrischer Jungen mit ca. zwanzig Kolpingsmitgliedern zum gemeinsamen Essen. Es wurde ein richtiges kulinarisches Erlebnis. Die Begegnung und der offene Austausch waren für alle Beteiligten überraschend und begeisterten zugleich.

Im Frühjahr 2017 konnte ein gemeinsames Frühlingfest gefeiert werden. Alle im NeuHaus vertretenen Kulturen feiern den Frühlingsanfang. Für sie ist die „Tag- und Nachtgleiche“ ein besonderes Ereignis. Wieder einmal wurde gemeinsam gekocht, geredet, gegessen und getanzt. Rund 60 Menschen aus Boele und Umgebung sind der Ein-

ladung gefolgt und haben sicher wieder viele neue Eindrücke erhalten.

Ebenso trägt das halbjährliche Nachbarschaftscafe in den Räumen des NeuHauses zur Verständigung und zum Kennenlernen bei. Frei nach dem Motto „Bei Gebäck und Kuchen sind Kontakte zu verbuchen“. Viele Nachbarn kamen bereits neugierig und manches Mal auch skeptisch. Oftmals waren sie jedoch erstaunt über die Freundlichkeit und Offenheit „unserer Jugendlichen“; wie sie empfangen und gastfreundlich bedient wurden. Unsere Gäste waren sehr interessiert an den vielen alltäglichen Sitten und Gebräuchen.

Eines ist sicher: Seit dem Nachbarschaftscafe ist das Verhältnis zueinander noch wohlwollender geworden.

Bewohner und MitarbeiterInnen des NeuHaus waren bei den letzten beiden Vorhaller Stadtteilfesten mit einem Informationsstand vertreten. Wieder verspürten wir bei den Besuchern Neugier, Skepsis, Vorbehalte, aber auch den Wunsch, zu helfen. Viele Fragen konnten unsere Jugendlichen und unsere Mitarbeitenden beantworten. Es waren interessante und bereichernde Kontakte, es gab freundliche Begegnungen sowie ein Lächeln auf den Lippen und sicher auch in so manchem Herzen. Im September werden wir uns mit einigen Köstlichkeiten und Informationen aus den Herkunftsländern am Hagener „Tag des Flüchtlings“ beteiligen. Bei allem beherzigen wir den Artikel 1 der Menschenrechtskonvention: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“

Wir sind auf dem Weg, und bekanntlich entstehen Wege beim Gehen.

---

### **Besuch aus der Helfer Kirchengemeinde im NeuHaus**

Stellvertretend für den ökumenischen Abendkreis in Hagen-Helfe besuchten im April Petra Oberlack und Rita Scheibel die Gruppe unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge im NeuHaus. Sie zeigten großes Interesse an dem Leben und den Angeboten der jungen Flüchtlinge im Haus des SkF.

Bei Kaffee und Kuchen, von der iranischen Hausköchin Frau Moghaddam selbstgebacken konnten Petra Oberlack und Rita Scheibel viele Fragen zum Leben der jungen Menschen stellen. Besonders die Fluchthintergründe, die Erfahrungen während der Flucht, das Fehlen der Familien und den zumeist unsicheren aus-

länderrechtlichen Status bedauerten die beiden sehr. Umso beeindruckter zeigten sich die Damen bei einem Rundgang durch die Wohngruppe, die für eine Weile das Zuhause der Jugendlichen ist. Hier genießen die Jugendlichen Sicherheit und Unterstützung in allen Lebenslagen.

Bei dem Rundgang durch das NeuHaus, in dem momentan 12 Jugendliche unterschiedlicher Nationen zusammenleben, konnten die Besucherinnen hautnah einen Eindruck davon gewinnen, wie die Jugendlichen in unserem NeuHaus zusammenleben, wie der Alltag gestaltet wird und was die jungen Menschen ausmacht. Sie zeigten sich vom NeuHaus begeistert und übergaben eine Spende des

ökumenischen Abendkreises zur Unterstützung der Jugendlichen in ihren schwierigen Lebensphasen, damit sie sich im Jetzt bestmöglich integrieren können. Es hat die Besucherinnen sehr erstaunt, daß die unbegleiteten minderjährigen Ausländer den in Deutschland geborenen Kindern nicht gleichgestellt

### **Gastfamilien für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gesucht**

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hagen begleitet seit einem Jahr Gastfamilien, die einen unbegleiteten minderjährigen Flüchtling bei sich aufgenommen haben. Die Jugendlichen sind zwischen 13 und 17 Jahre alt und verschiedenster Herkunft. Der Wunsch nach einem intakten Familiensystem mit Zuneigung, Sicherheit und Offenheit für fremde Kulturen wächst bei den jungen Menschen stetig. In Kooperation mit der Stadt Hagen werden weiterhin engagierte Familien oder Einzelpersonen gesucht, die einem jungen Menschen der ohne seine Eltern in Hagen lebt, ein neues vertrauensvolles Zuhause geben möchten und bei der In-

tegration fördernd tätig sein wollen. Die Gastfamilien erfahren während der gesamten Zeit Unterstützung durch enge Beratung und Begleitung, Seminare und Fortbildungen zu aktuellen Themen, gemeinsamen Austausch mit anderen Gastfamilien sowie eine optimale und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen beteiligten Kooperationspartnern.

Interessierte Personen sind herzlich eingeladen, sich zu informieren. Auskünfte erteilt gerne Carolin Surmann, Fachberaterin des SkF Pflegekinderwesens unter der Rufnummer 0 23 31 / 36 74 30 in Hagen, Hochstr. 83 b.

### **Kleines Sommerfest der Hagerer Gastfamilien für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge**

Am 20.8.2016 trafen sich die Hagerer Gastfamilien und der SkF Hagen zu einem gemütlichen Gartenfest mit bunt gemischten Speisen und guter Stimmung. Gasteltern, Bewerber, Gastkinder und eigene Kinder: Rund 17 Personen tauschten sich in freundlicher Atmosphäre über ihre bisherigen Erfahrungen aus, und Tipps, Anregungen und neue Ideen sprudelten nur so hervor.

Der SkF Hagen begleitet die Familien im Ver-

mittlungsprozess und im weiteren Verlauf, schult, berät und vermittelt in allen Lebenslagen. Jeder brachte eine eigene Kreation der jeweils landestypischen Köstlichkeiten mit. Das Engagement und die Herzlichkeit der Gastfamilien war sicherlich nur ein Grund für angeregte Gespräche und freundschaftliches Miteinander, so dass auch die Sonne zur Belohnung bis zum Abschluss des Abends schien.

### **„Fight Lounge“ unterstützt unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge**

Viele Menschen haben den seit Oktober 2015 bestehenden Fachbereich für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge unterstützt, wofür wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Diese Menschen haben uns nicht nur beeindruckt, sondern uns gezeigt, dass das Prinzip des Gebens nicht nur an besonderen Feiertagen stattfindet. Mit dabei war der Hagerer Geschäftsmann Herr Okyay Gökbas von der Firma OG Personalmanagement.

Okyay Gökbas lud zwei zu uns gekommene unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zu ihrer großen Leidenschaft - dem Fitnesstraining in der „Fight Lounge“ in Hagen ein. Okyay Gökbas ermöglichte den beiden jungen Afghanen durch seine Spende für ein ganzes Jahr die Teilnahme an den Fitnesskursen, die damit für einige Zeit ihr Erlebtes aus der Heimat und die Erfahrungen während der



Von links: Herr Born (Vormund d. Stadt),

UmF R. A. Hakim, Herr Gökbas

Flucht vergessen konnten. Sie wurden freundlich und herzlich von Herrn Buchholz in der „Fight Lounge“ aufgenommen und fühlen sich dort zugehörig.

Wir bedanken uns deswegen ganz herzlich bei den Herren Gökbas und Buchholz für die freundliche und wohlwollende Unterstützung.



**2017: 111 Jahre SkF-Hagen: Das heißt: 111 Jahre da sein, leben helfen —  
Beratung, Betreuung, Jugendhilfe, mit viel Engagement —  
Hilfe für Frauen, Kinder, Jugendliche und Familien. —**

111 Jahre ein besonderes Jubiläum, das veranlasst an wesentliche Fakten aus der Geschichte des Vereins zu erinnern. Dies geschieht mit Auszügen aus der Festschrift „100 Jahre SkF Hagen“ aus dem Jahr 2006 und einer Ergänzung für die Folgejahre.

1906 das Gründungsjahr: Hagen war eine schnell wachsende Großstadt und hatte sich zu einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt und zu einem Zentrum der Industrialisierung entwickelt. Im Februar des Jahres wird der erste Hochofen der neuen Anlage der Hasper Hütte angeblasen.

In den 80er Jahren hatte Reichskanzler Otto von Bismarck mit einer Sozialgesetzgebung die Grundlagen für einen Sozialstaat geschaffen, doch der Wohlfahrtsstaat für alle ist noch nicht erreicht. Der technische und soziale Wandel und die Verstädterung in Deutschland mit Wohnungsnot, mit vielen bindungslos Alleinlebenden in den Großstädten, bewirkten Elend und Verwahrlosung für Menschen, die nicht mitkamen. Besonders viele Mädchen und Frauen lebten aus Not in der Prostitution. Grundsätzlich war Prostitution strafbar, jedoch als „gewerbsmäßige Unzucht“ behördlich geduldet. Die Maßnahmen der Behörden bei diesem Problem: Ärztliche Zwangsbehandlung, Wohn- und Aufenthaltsbeschränkung und auch Zwangseinschreibung in polizeilichen Listen, Haftstrafen, Unterbringung in Arbeitshäusern, Besserungs- und Erziehungsanstalten oder in einem Asyl.

Eine Gruppe von Hagener Frauen ging einen anderen Weg: Die Notlage der „Gefährdeten“ hatte ihr christliches Gewissen angesprochen. Mitleid, Nächstenliebe und Erbarmen veranlassten sie, sich mit Güte und Geduld dieser Mädchen und Frauen und ihrer Kinder anzunehmen. Von der Sozialpolitikerin Agnes Neuhaus aus Dortmund, der Gründerin der Vorgängerinstitution, beraten gründeten sie im Jahr 1906 in Hagen den „Katholischen Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder“, dessen Vorsitzende Margarete Bueren wurde. Die Mitglieder des jungen Vereins kümmerten sich laut Satzung um „Schutz und Rettung sittlich gefährde-

ter und gefallener Mädchen und Frauen, sowie der misshandelten und verwahrlosten Jugend“. Die Frauen des Vereins wollten nicht richten und verurteilen, die doppelte Moral der Gesellschaft nicht unterstützen, sondern sich der Menschen annehmen, sie verstehen und ihnen eine Perspektive, einen besseren Lebensweg ermöglichen. So besuchten Vereinsmitglieder die Betroffenen in Krankenhäusern auf den Stationen für Geschlechtskranke, auf den Entbindungsstationen, im Gefängnis oder in Besserungshäusern und Asylen. Sie gaben ihnen Unterstützung und Begleitung auf ihrem weiteren Weg, um wieder eine Stellung zu finden. Ebenso wurden Mädchen der Fürsorge des Vereins unterstellt, Vereinsfrauen übernahmen Vormundschaften.

Unter dem Vereinsvorsitz von Klara Hartmann wird in der Berghofstr. 7 ein Zufluchtshaus gebaut, das als Vorasyl und allgemeines Schutzheim für katholische Mädchen am 25. Oktober 1927 eingeweiht wird. Das „Agnesheim“, - ein Haus, „das eine Heimstatt werden sollte für gefährdete Mädchen, die ihre weibliche Würde und den Frieden der Seele verloren haben“. Klara Hartmann übernahm die Heimleitung. 1942 kommt die Fürsorgerin Schwester Rosnata aus dem Konvent der Franziskanerinnen Salzkotten nach Hagen. Sie wird leitende Fürsorgerin mit Büro im Agnesheim. Von hier aus kümmerte sie sich um gefährdete weibliche Personen, gefangene Frauen und die Prostituierten in der Düppenbecker Straße. Deren Neugeborene wurden oft im Agnesheim aufgenommen.

Zwischen 1933 und 1945 ging die Arbeit weiter, trotz der schwierigen Verhältnisse für freie Wohlfahrtsverbände unter der nationalsozialistischen Regierung. Die Bewohner des Agnesheimes wurden mit der Heimleiterin Aenne Dame 1943 nach Elkeringhausen evakuiert. Das Agnesheim wird von der Wehrmacht beschlagnahmt und im letzten Kriegsjahr Hilfslazarett. Am 15.3. 1945 wird es zu 80% zerstört. Nach dem Krieg wurde es notdürftig repariert und diente zunächst als Durchgangsheim für Flüchtlinge. 1946/1947 konnte das Heim wieder

Heim wieder aufgebaut werden. Erstmals wurde im Agnesheim eine Gruppe von 8-10 Schulkindern aufgenommen, und die Jugendfürsorge wurde eine neue Aufgabe für den Verein.

Die Bundesrepublik als Sozialstaat schaffte Gesetze zum Ausbau der sozialen Sicherung. Es änderte sich die Einstellung gegenüber Menschen, die bei sozialen Problemlagen Hilfe nötig haben. Der Begriff „Fürsorge“ war nicht mehr zeitgemäß, da in ihm ein Gefälle zwischen Geber und Empfänger der Hilfe mitschwang. Sie sollten sich als Partner begegnen. Daher wurde der Verein am 1. Januar 1969 in „Sozialdienst katholischer Frauen“ umbenannt. Als eingetragener Verein ist der Ortsverein Hagen selbstständig. Er ist ein katholischer Fach- und Frauenverband als eigenständiger Fachverband der Caritas, der sich der Hilfe für Kinder, Jugendliche, Frauen und ihrer Familien in besonderen Lebenslagen widmet.

Zunehmend wurde die Aufnahme von Kindern nötig, denen die Eltern nicht gerecht wurden. Deshalb wurde 1977 in Hagen-Vorhalle das „Agnesheim Funckenhausen“ errichtet. Der Name weist darauf hin, dass das Gelände von der Familie Funcke zur Verfügung gestellt wurde, zu deren Stammsitz es seit 1421 gehörte. Die neue Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung der stationären Heimerziehung (heute Jugendhilfe) bietet Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden einen Aufenthaltsort, der ihnen ein geeignetes Zuhause bietet. Paul Jordan wurde neuer Heimleiter. Er führte neue und zeitgemäße pädagogische Konzepte ein: Befähigung zu selbstbestimmtem Leben und Mitverantwortung für die Gemeinschaft waren die Ziele. Eine erste Außenwohngruppe, in der neun Kinder lebten, entstand in der Karl-Halle Straße. Auch eine Tagesgruppe mit heilpädagogischer Begleitung wurde aufgebaut.

Die ambulante Sozialarbeit veränderte sich weg von der reinen Gefährdetenfürsorge hin zu „Hilfen für junge Erwachsene“. Zwei Vollzeitkräfte, Martin Sondermann und Brigitte Schulte, setzten diese Arbeit nach dem Ausscheiden von Frau Margarete Harnischmacher 1980 fort.

Vom Hagener Jugendamt wurden Aufgaben an die MitarbeiterInnen des Vereins delegiert: Beratungs- und Erziehungshilfen, Jugendgerichtshilfe, Vormundschaften für Minderjährige und Erwachsene sowie andere soziale Aufgaben wurden übernommen. Bis Ende der 80er Jahre war die Finanzierung dieser Aufgaben möglich, doch die staatlichen Zuschüsse bröckelten. So mussten einige Aufgaben wieder abgegeben werden. Zum 1.1.1992 führte der Fachverband als anerkannter Betreuungsverein die vorherige Vormundschaftsarbeit für Erwachsene fort. Bereits am 1. Juli 1990

wurde auf Anregung des Dechanten Ostrup die „Beratungsstelle für Schwangere in Not- und Konfliktsituationen“ eröffnet.

Die Anforderungen an eine weitere Professionalität, an das soziale Handeln und die wieder wachsenden Aufgaben im Verein veranlassten den SkF-Vorstand mit Frau Roswitha Bauer-Mehls als Vorsitzender dazu, im Jahr 2008 eine hauptberufliche Geschäftsführung anzustellen. Michael Gebauer übernahm diese Aufgabe.

In den folgenden Jahren konnten weitere, der Satzung entsprechende Aufgaben für Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Hagen entwickelt und aufgenommen werden. Im Jahr 2010 kam der Fachdienst für Kindertagespflege als eine neue Aufgabe hinzu. Seine Arbeit dient dem Ziel, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Die Kindertagespflege unterstützt dies durch individuelle Betreuungsangebote für Kinder bis zu sechs Jahren. Neben der Begleitung der Beziehung von TagespflegerInnen und Eltern werden inzwischen weitere Modelle der Tagespflege favorisiert. Die erste Großtagespflege wird 2017 mit fest angestellten Tagespflegepersonen eröffnet.

Neue gesetzliche Bestimmungen machten es möglich, wieder Vormundschaften für Minderjährige im Fachverband zu führen. Die immer größere Anzahl an minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen brachte in die Vormundschaftsarbeit einen besonderen Schwerpunkt

Der Blick auf den „reparierenden Staat“ verändert sich. Frühe Hilfen sollen spätere Notsituationen verhindern. So hat sich der SkF Anfang 2000 frühzeitig auf den Weg gemacht, um Frühe Hilfen zu entwickeln. 2010 konnte nach dem Ausbau der Geschäftsstelle für die Sozialen Dienste mit dem Projekt der SkF-Familienpatenschaften begonnen werden. Bereits vorher gab es dieses Projekt im Rahmen der Schwangerenberatung. Das Projekt „SchlauSCHmaus“ unterstützt Familien, ihre Kinder gesund zu ernähren. Mit der Bereitschaftspflege übernahm 2013 der Fachverband eine neue Aufgabe. Kinder, die in ihrem Wohl gefährdet sind und daher der elterlichen Sorge entzogen werden müssen, finden hier einen Schutzraum. Eine Fachberaterin begleitet die Bereitschaftspflegefamilien und die Kinder auf ihrem weiteren Weg.

Durch Krisen in vielen Ländern kommen immer mehr Flüchtlinge auch nach Hagen. So flüchten auch Minderjährige ohne Begleitung ihrer Eltern oder Sorgeberechtigten aus ihrer Heimat. Nachdem im Jahr 2015 ihre Zahl besorgniserregend zugenommen hatte, entwickelte der SkF im Zusammenwirken mit dem Jugendamt der Stadt Hagen das Gastfamilienprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Familien geben Betroffenen

ein Zuhause und begleiten sie in ihre Zukunft. Auch das Agnesheim verändert sich in seinen Angeboten. 1995 übernahm Frau Eva Wolf die Leitung der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung. Gemeinsam mit Josefine Bayer entwickelte sich das Haus zu einer modernen Einrichtung. Die Anforderungen an die pädagogische Arbeit, aber auch die Anlässe, die zur Aufnahme der Kinder in das Haus führten, veränderten sich stetig. So wurden in vier familienähnlich geführten Regelgruppen und einer Verselbstständigungsgruppe insgesamt 45 Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag begleitet. Nach dem gemeinsamen Ausscheiden beider Heimleiterinnen aus dem aktiven Dienst übernahmen zum 1.8.2012 Thorsten Entrop und stellvertretend Andreas Wieck diese Aufgaben. Unter ihrer Leitung werden Verselbstständigungsangebote entwickelt, die Jugendlichen ab dem 16. Lebensjahr in kleinen, extern angemieteten Appartements eine Per-

spektive für ihre spätere Selbstständigkeit geben sollen. Wegen des großen Flüchtlingszustroms wurde im Januar 2016 das NeuHaus, ein Clearinghaus für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, in Hagen-Boele eröffnet. Inzwischen ist dort ebenfalls eine interkulturelle Regelgruppe untergebracht.

Über 100 Mitglieder, 45 ehrenamtliche Personen, 105 hauptamtliche MitarbeiterInnen sind heute im Hagener Fachverband tätig. Sie arbeiten weiter im Sinne von Agnes Neuhaus, die den Vorgängerverein 1903 gründete. Von den Anfängen bis heute widmen sie sich den Frauen, Familien, Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen. Sie tun es mit Kraft, Energie und Professionalität, mit Überzeugung, die auf dem christlichen Glauben fußt und mit der Gewissheit, dass die menschliche Begegnung hilft und Zukunft gibt nach dem Motto: „Da sein, leben helfen!“.

### „Und pcltzölih setht die Wlet Kpof“

#### Eine Image-Kampagne zum 111. Geburtstag.

Mit ungewöhnlichen Plakaten, deren Motive auf dem Kopf stehen, will der Sozialdienst katholischer Frauen zu seinem 111. Geburtstag auf sich aufmerksam machen. Die Kommunikations- und

Designagentur "g e s t a / h a t t e b e r e i t s" für den SkF Gütersloh eine ähnliche Image-Kampagne konzipiert und diese nun auf den Hagener Fachverband umgesetzt. Sechs verschiedene Plakatsmotive stellen Konfliktsituationen dar, die auf die Hilfsangebote des SkF hinweisen.



### Rückblick auf das Jahr 2016

Eine Auswahl von statistischen Zahlen:

#### Betreuungsverein

Betreuungen:	89
Beratung zu Vorsorgevollmachten:	60
Qualifizierungsangebote, Öffentliche Veranstaltungen, Vorträge, Stände	16

#### Bereitschaftspflege

Unterbringung von Kindern:	
Kinder im Alter zwischen 0 und 6 Jahren:	15
Belegungstage:	2.175
Qualifizierungsangebote und Austauschtreffen für Bereitschaftspflegepersonen:	12
Umgangskontakte:	135

#### Kindertagespflege

Kinder im Jahr:	76
Eltern:	65
Ausgangstreffen für KindertagespflegerInnen:	10
Fortbildungsveranstaltungen:	4

### Vormundschaften

Vereinsvormundschaften: 95

Pflegschaften: 19

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge: 56

Qualifizierungsmaßnahme (Gesamtblock mit mehreren Einheiten) für ehrenamtliche Vormünder: 1

#### Schwangerschaftsberatungsstelle

Beratungen Frauen bzw. Paare in 2016: 417

Davon Erstberatungen: 319

Gespräche insgesamt: 1.257

#### SkF-Familienpatenschaften

Familienpaten: 13

Familien bzw. Alleinerziehende unterstützt: 12

Stundenspenden im Jahr 2016: 3.280

#### Gastfamilienprojekt für unbegleitete

minderjährige Flüchtlinge Gastfamilien: 7

Qualifizierungsmaßnahmen für alle

Austauschabende: 6



## Innovative Ideen prämiert

Projekte aus Hagen, Olpe und Paderborn wurden mit dem Innovationsförderpreis der Sozialdienste katholischer Frauen und Männer im Erzbistum Paderborn ausgezeichnet.

Das Projekt „Kirche in einem anderen Licht“ des SkF Hagen gewann den ersten Preis. Den zweiten Platz belegte das Projekt „Der Mensch am Rand ist unsere Mitte“ des Katholischen Sozialdienstes (ksd) für den Kreis Olpe, den dritten erhielt der SKM Paderborn für die Aktion „Spende dein Pfand“.



Die Förderpreise werden alle zwei Jahre verliehen. Sie sind mit insgesamt 8000 Euro von der Paderborner Bank für Kirche und Caritas dotiert. Das Siegerprojekt erhält 3000 Euro, die zweit- und drittplatzierten Projekte jeweils 2500 Euro. Unterstützung für die Herausforderungen im beruflichen Alltag bietet der SkF Hagen in seinem Siegerprojekt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. „Über allen fachlichen Hilfen stehen für unser Handeln die christliche Botschaft und das christliche Menschenbild“, erklärt Geschäftsführer Michael Gebauer. Entsprechend wolle man auch die eigenen Mitarbeiter persönlich und beruflich pastoral unterstützen. Im Arbeitsalltag werden innovative spirituelle Angebote gemacht, die die unterschiedliche Kirchnähe der Mitarbeiter berücksichtigen.

## Familienpatenschaften – ein Projekt im Rahmen der Frühen Hilfen

Auch das gehört dazu. Als kleines Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz in den Familien verbringen die SkF-Familienpaten einmal im Jahr einen gemeinsamen Tag an einem anderen Ort. So führte der letzte Ausflug zur Ausstellung „Wunder der Natur“ in den Gasometer Oberhausen. Die Familienpatinnen engagieren sich ehrenamtlich, um junge Familien oder Alleinerziehende für zwei bis drei Stunden pro Woche zu unterstützen. Die Tätigkeiten hierbei sind vielseitig – so betreuen Familienpaten beispielsweise die Kinder der Familie, begleiten die Mutter zu Arztterminen oder vermitteln notwendige Unterstützungsangebote. „Unsere Familienpaten leisten eine wichtige Hilfe für junge Familien, die selbst wenig Unterstützung haben. Viele der Patenschaften bestehen auch längere Zeit und sind für beide – die Familie und die Familienpatin – sehr bereichernd“, sagt Annabelle Schickentanz, eine der beiden Koordinatorinnen des Projekts. Um diese Art der Unterstützung anbieten zu können, bereiten die Koordinatorinnen die zukünftigen Paten auf ihre Aufgabe vor und stehen auch während der Patenschaften immer als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. „Im Herbst startet unsere nächste Schulung, in der wir den Patinnen und Paten das nötige Rüstzeug für ihre Tätigkeit vermitteln. Für diese Schulung suchen wir noch Menschen, die gerne mit Kindern umgehen und sich vorstellen können, junge Familien

zu unterstützen“, ergänzt Yvonne Knura, die gemeinsam mit ihrer Kollegin für das Projekt verantwortlich ist. Dass das Projekt „Familienpaten“ wichtig und erfolgreich ist, zeigen die vielen Beziehungen, die im Laufe der Jahre zwischen den Familien und den Familienpaten entstanden sind – Beziehungen, die ohne das Angebot einer solchen Unterstützung nicht zustande gekommen wären. „Wir machen die Erfahrung, dass unsere Familienpaten frühzeitig sehr viel Positives und Konstruktives bewirken können, sodass die Familien lernen, etwaige Probleme selbst bewältigen zu können, bevor eventuell eine externe fachliche Hilfe angefordert werden muss“, betont Annabelle Schickentanz. Dies zeigt, dass dieses Projekt ein wichtiges Instrument im Rahmen der Frühen Hilfen ist. Möglich ist es jedoch nur durch eine finanzielle Förderung durch die Kommune, insbesondere für die Begleitung der Familienpaten, deren Akquirierung und Schulung sowie Vernetzung innerhalb der Frühen Hilfen in Hagen. Frauen und Männer, die an dieser vielseitigen und bereichernden Aufgabe interessiert sind und an der nächsten Schulung teilnehmen möchten, können sich telefonisch bei Yvonne Knura oder Annabelle Schickentanz vom SkF Hagen unter der Telefonnummer 02331/367430 melden.

## „Zeit für dich und mich“ – Babytreff im Familienzentrum St. Christopherus“

Im Rahmen der Frühen Hilfen bietet der SkF gemeinsam mit dem Caritas-Familienzentrum an der Bergstraße Interessierten einen Babytreff an. Einmal in der Woche treffen sich Mütter und Väter gemeinsam mit ihren Babys, um sich Zeit zum Spielen, Kuschneln und zugleich Zuschauen zu nehmen. Im Austausch können unter fachlicher Begleitung Fragen rund ums Baby beantwortet werden. Ebenso erhalten Eltern Unterstützung in der Anleitung sowie bei der Entwicklung des Babys, um es besser zu verstehen und um im Umgang mit dem oft noch unbekanntem kleinen Wesen sicher

zu werden.

Weitere Angebote zu Frühen Hilfen bietet der SkF mit seiner Schwangerschaftsberatungsstelle in den Familienzentren Hagen-Mitte (St. Engelbert, St. Christophorus, Kindertageseinrichtung Konkordiastraße und Elterninitiative Tigerente) an. Darüber hinaus stehen auch die Beraterinnen an der Hochstraße zur Beratung zur Verfügung. Interessierte Familien können sich jeden Mittwochvormittag an die SkF-Fachberaterin Sonja Kinzel mit Fragen zum Babytreff unter der Rufnummer 0 23 31 / 36 74 30 wenden.

## Plakate gehen auf Tour — Werben auf innovative Art

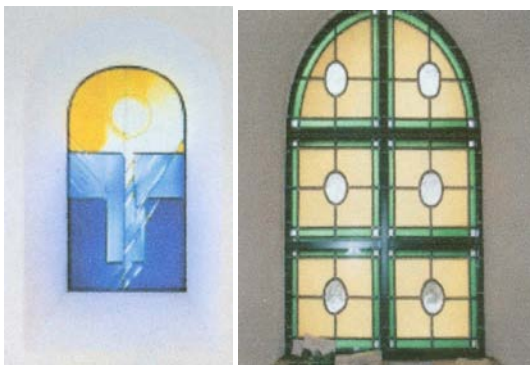


Plakate werden vor Stadtbuss präsentiert.

Der SkF Hagen vereint in seinem Gebäude an der Hochstraße 83b verschiedene Fachbereiche unter einem Dach. Für die Fachbereiche „Frühe Hilfen – Familienpaten“ und „Kindertagespflege – Tagesmütter“ beschreitet der soziale Träger nun einen neuen Weg der Werbung, um interessierte Personen aus dem Raum Hagen auf die ehrenamtliche Tätigkeit als Familienpate oder die Tätigkeit als Tagesmutter/Vater aufmerksam zu machen.

Im vergangenen Herbst wurde vier Wochen in Hagener Bussen zunächst für die Familienpaten geworben. „Familienpaten sind lebenserfahrene Menschen, die sich bereit erklären, ehrenamtlich ca. 2-3 Stunden in der Woche junge Familien oder Alleinerziehende zu unterstützen“, sagt Annabelle Schickentanz, Koordinatorin für Familienpatenschaften beim SkF Hagen. Anschließend fuhren Kindertagespflege-Plakate für vier Wochen durch Hagen.

„Wir möchten mit dieser Werbung einen für uns neuen Weg beschreiten, um Menschen auf die vielseitigen Aufgaben, die der SkF Hagen anbietet, aufmerksam zu machen“, so Yvonne Knura und Annabelle Schickentanz, die sich jederzeit über Anrufe von interessierten Menschen freuen. Rückmeldungen zeigen den Erfolg dieser Aktion.



## „Ausblicke am LebensWeg“ — SkF MitarbeiterInnen auf dem Meditationsweg

Das Wetter hätte nicht besser sein können, um sich zu einem pastoralen Tag gemeinsam nach Bausenhagen bei Fröndenberg aufzumachen. Eingeladen hierzu waren im letzten Spätsommer alle SkF-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es erwartete sie „Nachdenkliches“ für sie persönlich, für den beruflichen Alltag und für eine Beziehung zum christlichen Glauben und Handeln.

Ausgangs- und zugleich Zielort für einen gemeinsamen Meditationsweg war die romanische Dorfkirche auf den Höhen des Haarstrangs. Diese fällt durch ihre neuen Kirchenfenster auf, besonders das Auferstehungsfenster im Chorraum durch seine warmen Farben.

Von dort aus gingen die Teilnehmenden den etwa 2,8 km langen Meditationsweg. Zehn am Wegrand stehende Tafeln laden hierbei zum Anhalten ein. Auf jeder Tafel ist eines der neuen Kirchenfenster

abgebildet, ergänzt um einen Bibelvers und unterschiedliche Gedanken, wie z.B. zum Licht, der Auferstehung, dem Brot und vielem mehr.

Texte, Gedanken, Fragestellungen, Lieder und zugleich die wunderschönen Ausblicke machten es den Teilnehmenden leicht, sich auf ihren christlichen Glauben und auf sich selbst zu besinnen. Im Herbst 2017 ist wieder ein pastorales Angebot geplant.

(Fotos: [www.ek-froendenberg.de](http://www.ek-froendenberg.de))

## „Starke“ SkF-Läufergruppe beim Firmenlauf in Hagen



Es war ein Grund mehr, sich sportlich zu betätigen und sich so fit zu halten. Bei dem diesjährigen Hagener Firmenlauf der AOK nahmen auch 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SkF teil. Immerhin ist es gut ein Drittel aller hauptamtlichen Angestellten im Fachverband, auch wenn sie in der Gesamtschar von 1.250 Läuferinnen und Läufern nur eine kleine Gruppe darstellten.

In den Wochen und Tagen vor dem eigentlichen Lauf stieg die Stimmung unter den SkF-Teilnehmenden stetig. Kleine Laufgruppen trainierten für ein gutes Ergebnis. Andere versuchten es lieber alleine, einmal um den Hengsteysee zu walken oder zu laufen.

Immerhin sind es 6,8 km vom Start bis zum Ziel. Beim Treffen der Läuferinnen und Läufer auf der Wiese des Freibades Hengstey zeigten die SkF'ler ihren Zusammenhalt mit einem einheitlichen T-Shirt. Nach einem gemeinsamen „Warm-up“ startete die Lauf- und Walkinggruppe pünktlich um den See. Für uns SkF'ler war die Reihenfolge des Ein-

laufes in das Ziel sehr spannend, zumal die eigentlichen „Profis“ nicht in den eigenen Reihen zu finden waren. Es kamen überraschende Ergebnisse zustande. Die Stimmung war gut, und schon jetzt ist unter den SkF-Läufern die Teilnahme am Firmenlauf 2018 verabredet.

(Foto oben: SkF LäuferInnen-Gruppe vor dem Start)

## SkF-Vorstand zur Ausstellung „Wunder Roms“

Zu einer Vorstandssitzung besonderer Art machten sich im Mai die Hagener SkF-Vorstandsmitglieder nach Paderborn auf. Eingeladen wurden sie von der Paderborner Bank für Kirche und Caritas, um in deren Räumen zu tagen. Nach einem kurzen Einblick in das aktuelle Wirtschaftsgeschehen durch Mathias Rüter, Mitarbeiter der Bank für Kirche und Caritas, war genügend Zeit, um die eigenen Themen des Fachverbandes untereinander zu beraten.

Gut begleitet durch den Tag stand nach der Sitzung die Besichtigung der Ausstellung „Wunder Roms – Im Blick des Nordens von der Antike bis zur Gegenwart“ auf dem Programm. Die Paderborner Ausstellung lud ein zu einer einzigartigen Zeitreise in die ewige und heilige Stadt.

Auf den Spuren bedeutender Rom-Reisender schlug sie einen Bogen vom Mittelalter bis zur zeitgenössischen Foto- und Videokunst. Antike Meisterwerke und sakrale Schätze aus den Museen des Vatikans und des Römischen Kapitols kamen nach Paderborn. Gemeinsam mit diesen charismatischen Zeugnissen jahrtausendealter römischer Kultur waren wertvolle mittelalterliche Manuskripte zu sehen, Schatzkunst und Architekturfragmente sowie Skizzen, Zeichnungen, Graphiken, Skulpturen und Fotografien bedeutender Künstler des Nordens. Sie stammen aus renommierten Museen und Bibliotheken in ganz Europa. Ein gelungener und einmal auch etwas anderer Tag in der gemeinsamen Vorstandsarbeit für den SkF. Es hat sich gelohnt (wie immer).

(Ein Wunder Roms rechts: Vatikanischer Pinienzapfen)



### **Renate Siegler-Vieregge übergibt Staffelstab an Annabelle Schickentanz**

Renate Siegler-Vieregge gehörte seit vielen Jahren mit zum Bild in der Hochstraße.

Viele Jahre war sie hauptberuflich im Fachbereich als rechtliche Betreuerin tätig, nach ihrem Ruhestand begleitete sie noch lange Zeit Familienpatinnen und -paten in ihrer ehrenamtlichen Arbeit. In ihrer Aufbauarbeit erhielt sie bald Unterstützung durch Yvonne Knura, Sozialpädagogin und Ansprechpartnerin für die Kindertagespflege.

Renate Siegler-Vieregge genießt jetzt „wirklich“ ihren Ruhestand gemeinsam mit ihrem Ehemann, ihren Kindern und ihrem Enkelkind. Der Staffelstab ging an Annabelle Schickentanz.

Der SkF dankt Renate Siegler-Vieregge für ihre langjährige Arbeit!

### **SkF-Mitglieder verbringen einen Tag im Bergischen Land**

Einen eindrucksvollen Tag erlebten die SkF-Mitglieder und Frauen der kfd aus der Kirchengemeinde St. Michael. Gemeinsam fuhren sie im vergangenen Sommer in das Bergische Land nach Lieberhausen, einem Ortsteil von Gummersbach. In Lieberhausen steht eine kleine romanische Kirche, ausgemalt mit besonders seltenen und eindrucksvollen Fresken, die „Bunte Kerke“. Im 11. Jahrhundert errichtet, wurde sie in den weiteren Zeitabschnitten in ihren Bildern immer wieder ergänzt bzw. übermalt. Als einmalig im Rheinland gilt, dass in dieser Kirche in Lieberhausen inzwi-

schen vor- und nachreformatorische Malereien nebeneinander zu betrachten sind. Im Jahr 1954 wurden alle Malereien wieder hergestellt.

Der gemeinsame Ausflug führte weiter zur Bergischen Kaffeetafel in die Rengser Mühle. Die Bergische Kaffeetafel ist die bekannteste der bergischen Spezialitäten. Natürlich durfte in der Mitte der besonderen Tafel nicht die mit Kaffee gefüllte „Dröppelminna“ fehlen.

Alle Mitfahrenden waren sich einig, es war ein gelungener Tag, der gerne wiederholt werden darf.

### **Advents-Benefizkonzert der Asteria für das NeuHaus**

Das traditionelle Advents-Konzert des LC Hagen Asteria in der Klosterkirche St. Elisabeth war wieder einmal eine gelungene Veranstaltung. In ausverkaufter Kirche spielten und sangen Chöre und Orchester verschiedener Schulen ein hochkarätiges Programm von Klassik bis Pop. Neben einem kurzweiligen Abend im Publikum dürfen sich das NeuHaus und seine Bewohner ebenfalls über den Erlös des Konzertes in Höhe von 2500 Euro freuen. Mit dieser großzügigen Spende werden Unternehmungen und Material im Bereich von Bildung, Sport und Kultur finanziert. Dank des Einsatzes der vielen Schüler und Lehrer, der Zuhörer und natürlich dem Asteria ergeben sich viele zusätzliche Möglichkeiten bei der Förderung von gesellschaftlicher Integration und Teilhabe unserer jungen Flüchtlinge.—

Vielen Dank!

**SkF-Betreuungsverein:** Angebote für ehrenamtliche BetreuerInnen und Interessierte

im SkF Hagen, Hochstr. 83 b, 58095 Hagen

**Verpflichtungen gegenüber dem Betreuungsgericht:** Montag, 4.9.2017, 17 bis 19 Uhr.

Die **offene Sprechstunde** bieten wir an: Montag, 4.9.2017 und Montag, 13.11.2017 jeweils von 14 Uhr bis 16 Uhr.

**Telefonsprechstunden:** bieten wir an: Montag, 11.9.2017 und Montag, 4.12.2017 von 14. bis 16 Uhr.

### **Spenden helfen**

Mit Ihrer Spende können Sie direkt und unbürokratisch helfen. Ihre Spende erreicht Menschen in Not, ermöglicht innovative Projekte und unterstützt uns gezielt. Auch Spendenaufrufe bei Geburtstagen, Jubiläen, Feiern o.ä. sind willkommen.

### **Bankverbindung auch für Spenden**

IBAN: DE03450500010100171427  
BIC :WELADE3H

**Einführung in das Betreuungsrecht für neu bestellte ehrenamtliche BetreuerInnen:**

Montag: 6.11.2017, 17 bis 19 Uhr  
(tel. Voranmeldung)

**Beratungen zu Vorsorgevollmachten/ Betreuungsverfügungen** bieten wir an:

Montag, 25.9.2017 von 10 bis 12 Uhr  
Weitere Beratungen sind nach Terminabsprache möglich!

**Online-Beratung jederzeit:**

Unter: [rat-bei-betreuung\(at\)skf-hagen.de](mailto:rat-bei-betreuung(at)skf-hagen.de)  
und unter: [www.skf-hagen.de](http://www.skf-hagen.de)

**Impressum: Herausgegeben von: Sozialdienst katholischer Frauen e.V.**

**Ortsverein Hagen - VR 919, Amtsgericht Hagen**

Vorsitzende: Jutta Meyer

Geschäftsführer: Michael Gebauer

Hochstr. 83 b, 58095 Hagen

Telefon: 0 23 31 / 36 74 30

Telefax: 0 23 31 / 36 74 3 - 50

Homepage: [www.skf-hagen.de](http://www.skf-hagen.de)

Email: [info\(at\)skf-hagen.de](mailto:info(at)skf-hagen.de) -